

Inhalt

	Seite
Inhaltsübersicht	9
Abkürzungsverzeichnis.....	25
Vorwort.....	29
1. Flüchtlingsmigration als Bewährungsprobe für Staat und Gesellschaft	31
1.1 Flucht, Vertreibung, Asyl: Deutschland und Europa seit dem Zweiten Weltkrieg.....	32
1.2 Die Rolle des Deutschen Roten Kreuzes in der internationalen Flüchtlingshilfe.	44
1.3 Die aktuelle Flüchtlingskrise aus Sicht der Kommunen, der Länder, des Bundes und weiterer Akteure	49
1.4 Ein schwieriges Umfeld: Die Wohnungssituation in Deutschland	90
2. Rechtsgrundlagen und Verfahren.....	97
2.1 Flüchtlingsvölkerrecht	98
2.2 Flüchtlingsschutz im Recht der Europäischen Union	116
2.3 Die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Asylrechts in Deutschland	145
2.4 Völker-, unions- und verfassungsrechtliche Möglichkeiten einer Begrenzung der Zuwanderung von Schutzsuchenden	165
2.5 Verfahren- und Organisation der Asylverwaltung	171
2.6 Die Rechtsstellung von Asylbewerbern während des Anerkennungsverfahrens	187
2.7 Der Status anerkannter Schutzsuchender	228
2.8 Rückführung abgelehnter Schutzsuchender.....	263
2.9 Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	270
3. Flüchtlingsaufnahme in der kommunalen Praxis	279
3.1 Erstaufnahme und Unterbringung	280
3.2 Flüchtlingsaufnahme und Verwaltungsorganisation	302
3.3 Chancen und Grenzen des Einsatzes ehrenamtlicher Helfer bei der Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen	323
3.4 Bauplanungsrechtliche Vorgaben für Bauvorhaben zur Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbegehrenden	332
4. Integration von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen in Deutschland....	346
4.1 Die Integration von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen – Herausforderung, Notwendigkeit, Chance	347
4.2 Sprachvermittlung und Spracherwerb.....	372
4.3 Bildung und Arbeit.....	388
4.4 Ausblick: Der Integrationsmarathon hat gerade erst begonnen	404
Stichwortverzeichnis	413

Inhaltsübersicht

	Seite
Abkürzungsverzeichnis.....	25
Vorwort.....	29
1. Flüchtlingsmigration als Bewährungsprobe für Staat und Gesellschaft	
(Axel Gedaschko/Alexander Götz/Michael Griesbeck/Friedhelm Meier/ Hubert Meyer/Jochen Oltmer/Johannes Richert/Ralf Selbach/ Rudolf Seiters).....	31
1.1 Flucht, Vertreibung, Asyl: Deutschland und Europa seit dem Zweiten Weltkrieg (Jochen Oltmer)	32
1.1.1 Einleitung	32
1.1.2 Was ist Gewaltmigration?	33
1.1.3 Kriegsfolgewanderungen.....	34
1.1.4 Migratorische Folgen des „Kalten Krieges“ und der Dekolonisation	35
1.1.5 Asylgrundrecht und Asylpraxis in der „alten“ Bundesrepublik Deutschland	36
1.1.6 Das Ende des „Kalten Krieges“ und die Flüchtlings situation in Europa ..	39
1.1.7 Schluss: Deutschland und Europa im globalen Gewaltmigrationsgeschehen der Gegenwart.....	41
1.2 Die Rolle des Deutschen Roten Kreuzes in der internationalen Flüchtlingshilfe (Johannes Richert)	44
1.2.1 Die Sonderstellung des Roten Kreuzes	44
1.2.2 Flüchtlingshilfen des Deutschen Roten Kreuzes international	45
1.2.2.1 Syrien	45
1.2.2.2 Libanon	46
1.2.2.3 Griechenland.....	47
1.2.2.4 Afrika	47
1.2.3 Ausblick	48
1.3 Die aktuelle Flüchtlingskrise aus Sicht der Kommunen, der Länder, des Bundes und weiterer Akteure (Alexander Götz/Michael Griesbeck/Friedhelm Meier/Hubert Meyer/ Ralf Selbach/Rudolf Seiters).....	49
1.3.1 Asyl und Integration als Herausforderung für die Kommunen (Hubert Meyer)	50
1.3.1.1 Kommunen als Akteure	51
1.3.1.2 Bestandsaufnahme	52
1.3.1.3 Das politische Umfeld	53
1.3.1.4 Kommunalrelevante legislative Änderungen	55
1.3.1.4.1 Asylpaket I	55
1.3.1.4.2 Asylpaket II und Datenaustauschverbesserungs- gesetz	55
1.3.1.4.3 Bauplanungs- und -ordnungsrechtliche Erleicht- erungen	56
1.3.1.5 Kommunalrelevante Fragen des Verwaltungsvollzugs	56
1.3.1.5.1 Was rechtfertigt den bundesunmittelbaren Verwaltungsvollzug?	56
1.3.1.5.2 Bedeutung funktionsfähiger (Krisen)Strukturen	58
1.3.1.5.3 Kinder und Jugendliche als besondere Herausforderung	58
1.3.1.6 Flüchtlingsbedingte Kosten der Kommunen	59

FlüchtlingsR – Inhaltsverzeichnis

1.3.1.7	Notwendige Rahmenbedingungen gelingender Integration.....	61
1.3.1.7.1	Wohnsitzauflage.....	61
1.3.1.7.2	Sprache als Basis.....	62
1.3.1.7.3	Reformnotwendigkeiten des SGB II	63
1.3.1.8	Fazit.....	64
1.3.2	Die Flüchtlingskrise aus Sicht der Bundesländer <i>(Alexander Götz/Friedhelm Meier)</i>	65
1.3.2.1	Einleitung	65
1.3.2.2	Die Entwicklung der Flüchtlingszahlen.....	67
1.3.2.3	Die immense Herausforderung im Herbst 2015.....	68
1.3.2.3.1	Organisatorische Maßnahmen.....	68
1.3.2.3.2	Registrierung	69
1.3.2.3.3	Schaffen neuer Erstaufnahmestätte	70
1.3.2.3.4	Rahmenumstände der Erstunterbringung	71
1.3.2.3.5	Rechtliche Änderungen.....	73
1.3.2.3.6	Anpassen der Verwaltungsstruktur des Landes.....	73
1.3.2.4	Die Ungewissheit im Frühjahr 2016	75
1.3.2.5	Fazit.....	75
1.3.3	Asylverfahren und Integration – Herausforderungen und Lösungen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge <i>(Michael Griesbeck)</i>	77
1.3.3.1	Die Entwicklung in den Jahren 2015 und 2016	77
1.3.3.2	Integriertes Flüchtlingsmanagement und Verfahrens- optimierung	77
1.3.3.3	Herausforderungen bei der Integration	79
1.3.3.4	Fazit.....	80
1.3.4	Die Bewältigung der Flüchtlingskrise in Deutschland aus der Sicht des Deutschen Roten Kreuzes <i>(Rudolf Seiters)</i>	81
1.3.4.1	Zuspitzung der Flüchtlingssituation zu Jahresbeginn 2015.....	81
1.3.4.2	DRK schafft und betreibt Warteräume.....	81
1.3.4.3	Die aktuellen Aufgaben des DRK in der Flüchtlingskrise.....	81
1.3.4.4	Zivil- und Katastrophenschutz muss verbessert werden.....	82
1.3.4.5	Künftige Herausforderungen	83
1.3.5	Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt das Land Niedersachsen bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise <i>(Ralf Selbach)</i>	84
1.3.5.1	Das DRK im Landesverband Niedersachsen in der Akutphase: Bewährte Strukturen des Katastrophenschutzes mit großer Ehrenamtsbasis greifen	84
1.3.5.2	Routineablüfe, Freizeit- und Integrationsangebote entstehen.....	87
1.3.5.3	Der geordnete Rückbau der Notunterkünfte und Integrations- maßnahmen für die Zukunft	88
1.3.5.4	Konsequenzen für den Katastrophen- und Zivilschutz.....	88
1.4	Ein schwieriges Umfeld: Die Wohnungssituation in Deutschland <i>(Axel Gedaschko)</i>	90
1.4.1	Ursachen.....	91
1.4.1.1	Deutlicher Anstieg der Bevölkerungszahl	91
1.4.1.2	Deutschland zieht um	91
1.4.2	Situation am Wohnungsmarkt	92
1.4.2.1	Wohnungsdefizit von mindestens 800000 Wohnungen seit 2009	92

Inhaltsverzeichnis – FlüchtlingsR

1.4.2.2	Immer weniger Sozialwohnungen in Deutschland	92
1.4.2.3	Steigende Baugenehmigungen – nur ein kurzfristiger Trend?..	93
1.4.2.4	Wohnungsbaudefizit auch 2015 gewachsen	93
1.4.3	Perspektiven.....	94
1.4.3.1	Wohnungswirtschaftliche Neubauinvestitionen auf Rekordhoch	94
1.4.3.2	Steigende Baukosten erschweren den Wohnungsbau	94
1.4.3.3	Serielles Bauen als Chance	95
1.4.3.4	Wirtschaft macht Wohnen	95
1.4.3.5	Heimat ist mehr als vier Wände und ein Dach über dem Kopf..	95
1.4.3.6	Nicht die Fehler aus den 1970er und 1990er Jahren wiederholen.....	95
1.4.3.7	Wohnstrategie für mehr bezahlbaren Wohnungsbau.....	96
2.	Rechtsgrundlagen und Verfahren	
	(<i>Ines Henke/Klaus Ritgen/Kay Ruge/Irene Vorholz</i>)	97
2.1	Flüchtlingsvölkerrecht	
	(<i>Klaus Ritgen</i>).....	98
2.1.1	Die Entwicklung des Flüchtlingsvölkerrechts bis zur Genfer Flüchtlingskonvention	100
2.1.2	Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK)	100
2.1.2.1	Wer ist Flüchtling im Sinne der GFK?.....	101
2.1.2.1.1	Verfolgung und Verfolgungsgründe	102
2.1.2.1.2	Insbesondere: Bürgerkriegsflüchtlinge	102
2.1.2.1.3	Schutzlosigkeit	103
2.1.2.1.4	Ausschlussgründe	103
2.1.2.1.5	Beendigungstatbestände	103
2.1.2.2	Die Anerkennung von Flüchtlingen.....	104
2.1.2.3	Die Rechtsstellung des Flüchtlings.....	104
2.1.2.3.1	Insbesondere: Das Refoulement-Verbot	104
2.1.2.3.2	Weitere Rechte	105
2.1.2.3.3	Insbesondere: Das Recht auf Freizügigkeit	106
2.1.2.3.4	Insbesondere: Schutz vor Ausweisungen	107
2.1.2.4	Bedeutung der GFK für Deutschland.....	107
2.1.3	Weitere Rechtsakte des Flüchtlingsvölkerrechts	107
2.1.3.1	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte	107
2.1.3.2	Europäische Konvention für Menschenrechte (EMRK)	108
2.1.3.2.1	Entstehung und Grundstrukturen der EMRK.....	108
2.1.3.2.2	Kein Recht auf Einreise und Asyl	108
2.1.3.2.3	Schutz vor aufenthaltsbeendenden Maßnahmen....	109
2.1.3.2.3.1	Schutz des Familienlebens	109
2.1.3.2.3.2	Refoulement-Verbot	109
2.1.3.2.3.3	Verbot von Kollektivausweisungen	110
2.1.3.2.3.4	Recht auf wirksame Beschwerde	111
2.1.3.2.4	Unterbringung und Versorgung	111
2.1.3.2.5	Freizügigkeit	111
2.1.3.2.6	Familiennachzug	111
2.1.3.2.7	Bedeutung der EMRK für Deutschland.....	112
2.1.3.3	Die EU-Türkei-Erklärung vom 18.3.2016	112
2.1.3.3.1	Der Inhalt der Erklärung	112
2.1.3.3.2	Umsetzung.....	114
2.2	Flüchtlingschutz im Recht der Europäischen Union	
	(<i>Klaus Ritgen</i>).....	116
2.2.1	Übersicht und Einordnung.....	118
2.2.1.1	Entwicklung des europäischen Asylrechts	118

FlüchtlingsR – Inhaltsverzeichnis

2.2.1.2	Europäisches und internationales Flüchtlingsrecht	119
2.2.1.3	Die Union als Akteur: EASO, Frontex und Eurodac	120
2.2.2	Primärrechtliche Rechtsquellen des Flüchtlingsrechts	121
2.2.2.1	Grundrechtecharta	121
2.2.2.1.1	Art. 18 GRC (Asylrecht)	121
2.2.2.1.2	Weitere Grundrechte	121
2.2.2.2	Die Aufgaben- und Kompetenzvorschriften des AEUV	122
2.2.2.2.1	Asylrecht (Art. 78 AEUV)	122
2.2.2.2.1.1	Einheitlicher Asylstatus	122
2.2.2.2.1.2	Subsidiärer Schutz	123
2.2.2.2.1.3	Vorübergehender Schutz	123
2.2.2.2.1.4	Weitere Regelungskompetenzen	124
2.2.2.2.1.5	Neuansiedlung	124
2.2.2.2.1.6	Notstandsklausel (Art. 78 Abs. 3 AEUV)	125
2.2.2.2.2	Sonstige Aufgaben- und Befugnisnormen	126
2.2.2.2.2.1	Grenzschutz (Art. 77 AEUV)	126
2.2.2.2.2.1.1	Innereuropäische Reisefreiheit	126
2.2.2.2.2.1.2	Wegfall und Wieder- einführung von Grenz- kontrollen an den Binnengrenzen	127
2.2.2.2.2.1.3	Wirksamer Schutz der Außengrenzen – „Hotspots“	128
2.2.2.2.2.1.4	Grenzkontrollen und Rettungsaktionen auf See	129
2.2.2.2.2.2	Einwanderungspolitik und Integration (Art. 79 AEUV)	130
2.2.2.2.2.2.1	Familienzusammen- führung	130
2.2.2.2.2.2.2	Daueraufenthaltsrecht	131
2.2.2.2.2.2.3	Rückführung	132
2.2.2.2.2.2.4	Rückübernahmeeab- kommen	132
2.2.2.2.2.2.5	Integration	132
2.2.2.2.2.3	Solidarität (Art. 80 AEUV)	133
2.2.2.2.2.4	Wahrung der nationalen Souveränität (Art. 72 AEUV)	133
2.2.3	Zentrale sekundärrechtliche Rechtsquellen des Flüchtlingsrechts	133
2.2.3.1	Die Dublin-Verordnung	134
2.2.3.1.1	Grundsätze	134
2.2.3.1.2	Das Selbsteintrittsrecht (Art. 17 Abs. 1 Dublin III- Verordnung)	135
2.2.3.1.3	Die Zuständigkeitskriterien	136
2.2.3.1.3.1	Schutz von Minderjährigen	136
2.2.3.1.3.2	Wahrung des Familienverbandes	137
2.2.3.1.3.3	Aufenthaltstitel	137
2.2.3.1.3.4	Einreise und/oder Aufenthalt	137
2.2.3.1.3.5	Zuständigkeit des Staates der ersten Antragstellung	138
2.2.3.1.4	Das Verfahren zur Aufnahme- bzw. Wieder- aufnahme	138
2.2.3.1.4.1	Aufnahmeverfahren	138
2.2.3.1.4.2	Wiederaufnahmeverfahren	138

Inhaltsverzeichnis – FlüchtlingsR

2.2.3.1.5	Reformvorschläge	139
	2.2.3.1.5.1 Modifikationen am Dublin-Verfahren .	139
	2.2.3.1.5.2 Korrekturmechanismus	140
2.2.3.2	Die Anerkennungsrichtlinie.....	140
	2.2.3.2.1 Gewährung internationalen Schutzes	141
	2.2.3.2.2 Reformvorschläge	141
2.2.3.3	Die Asylverfahrensrichtlinie	142
	2.2.3.3.1 Das europäisierte Asylverfahren	142
	2.2.3.3.2 Reformvorschläge	143
2.2.3.4	Die Aufnahmerichtlinie und ihre Weiterentwicklung	143
2.3	Die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Asylrechts in Deutschland	
	<i>(Klaus Ritgen).....</i>	145
2.3.1	Übersicht und Einordnung.....	146
2.3.2	Das Grundrecht auf Asyl.....	147
2.3.2.1	Tatbestand.....	147
2.3.2.1.1	Asylberechtigte	147
2.3.2.1.2	Sichere Drittstaaten (Art. 16 a Abs. 2 GG).....	148
2.3.2.1.3	Asylgrundrecht und Asylverfahren	148
2.3.2.1.3.1	Das Asylgrundrecht als verfahrens-abhängiges Recht	148
2.3.2.1.3.2	Asylgrundrechtliche Grenzen und Möglichkeiten der Verfahrensbeschleunigung.....	149
2.3.2.1.3.3	Sichere Herkunftsstaaten.....	149
2.3.2.1.4	Die Vorwirkung des Asylgrundrechts	150
2.3.2.1.4.1	Maßnahmen an der Grenze	150
2.3.2.1.4.2	Verfahrensabhängiges Bleiberecht.....	151
2.3.2.1.4.3	Flughafenverfahren – Verfahren in Transitzonen	151
2.3.2.1.5	Asylgrundrecht und Behördenorganisation	152
2.3.2.1.5.1	Ausgangslage.....	152
2.3.2.1.5.2	Die ausschließliche Zuständigkeit des Bundesamtes im Lichte des Asylgrundrechts	153
2.3.3	Weitere grundrechtliche Vorgaben für das nationale Flüchtlingsrecht	154
2.3.3.1	Menschenwürde und Sozialstaatsprinzip	154
2.3.3.2	Schutz von Ehe und Familie	154
2.3.4	Die verfassungsrechtliche Ordnung der Verwaltungskompetenzen	155
2.3.4.1	Ausgangslage.....	155
2.3.4.2	Das Bundesamt und seine Außenstellen.....	156
2.3.4.3	Keine Bundeskompetenz für die Errichtung von Erstaufnahmeeinrichtungen	156
2.3.4.4	Partielle Dezentralisierung des Asylverfahrens in der Praxis	157
2.3.5	Föderale Finanzfragen der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen	157
2.3.5.1	Finanzverfassungsrechtliche Ausgangslage	159
2.3.5.2	Die Maßnahmen des Jahres 2015.....	160
2.3.5.2.1	Kommunalinvestitionsförderungsgesetz vom 24.6.2015	160
2.3.5.2.2	Entwurf eines Entlastungsbeschleunigungsgesetzes	160
2.3.5.2.3	Die Finanzierungsvorschriften des Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes	161
2.3.5.2.3.1	Dauerhafte variable Beteiligung des Bundes an den Kosten der Flüchtlingsaufnahme während des Anerkennungsverfahrens.....	161

FlüchtlingsR – Inhaltsverzeichnis

2.3.5.2.3.2	Fixe Elemente	162
2.3.5.2.3.3	Entflechtungsmittel	162
2.3.5.3	Beteiligung des Bundes an den Kosten der Integration	163
2.3.5.4	Beteiligung des Bundes an den flüchtlingsbedingten Kosten der Unterkunft.....	163
2.4	Völker-, unions- und verfassungsrechtliche Möglichkeiten einer Begrenzung der Zuwanderung von Schutzsuchenden	
(<i>Klaus Ritgen</i>).....		165
2.4.1	Faktische Grenzen der Aufnahmefähigkeit	166
2.4.2	Obergrenzen und Kontingente	166
2.4.2.1	Genfer Flüchtlingskonvention	166
2.4.2.2	Europäische Menschenrechtskonvention	167
2.4.2.3	Das Recht der Europäischen Union.....	167
2.4.2.4	Verfassungsrecht	167
2.4.2.5	Fazit.....	167
2.4.3	Sichere Drittstaaten	168
2.4.3.1	Das Konzept sicherer Drittstaaten und die GFK	168
2.4.3.2	Europarechtliche Vorgaben.....	169
2.4.3.2.1	Primärrechtlicher Befund	169
2.4.3.2.2	Sekundärrechtliche Umsetzung.....	169
2.4.4	Ausblick.....	170
2.5	Verfahren- und Organisation der Asylverwaltung	
(<i>Klaus Ritgen</i>).....		171
2.5.1	Die Entwicklung des Asylverfahrensrechts	172
2.5.1.1	Von den Anfängen bis zum Erlass des ersten Asylverfahrensgesetzes	172
2.5.1.2	Die Entstehung des Asylverfahrensgesetzes	174
2.5.1.3	Der Asylkompromiss der Jahre 1992/1993	175
2.5.1.4	Die Weiterentwicklung des Asylverfahrensrechts vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingssituation	176
2.5.1.4.1	Das Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz	177
2.5.1.4.2	Das Datenaustauschverbesserungsgesetz	178
2.5.1.4.3	Das Gesetz zur Einführung beschleunigter Asylverfahren.....	179
2.5.1.4.3.1	Eilverfahren in besonderen Aufnahmeeinrichtungen	179
2.5.1.4.3.1.1	Besondere Aufnahmeeinrichtungen als Unterbringungs- und Entscheidungszentren	179
2.5.1.4.3.1.2	Betroffene Antragsteller	180
2.5.1.4.3.2	Beschleunigtes Verfahren	180
2.5.1.4.3.3	Sanktionsbewehrte Residenzpflicht	181
2.5.1.4.3.4	Weitere Maßnahmen zur Verfahrensbeschleunigung	181
2.5.1.4.4	Das Gesetz zur erleichterten Ausweisung von Asylbewerbern	182
2.5.1.4.5	Das Integrationsgesetz	182
2.5.2	Der Ablauf des Asylverfahrens im Überblick	183
2.5.2.1	Asylgesuch und Asylantrag	183
2.5.2.2	Einreise, Asylgesuch und Registrierung	183
2.5.2.3	Erstverteilung und Ankunfts nachweis	184
2.5.2.4	Antragstellung, Antragsbearbeitung, Entscheidung, Rechtsschutz	185

Inhaltsverzeichnis – FlüchtlingsR

2.6 Die Rechtsstellung von Asylbewerbern während des Anerkennungsverfahrens <i>(Klaus Ritgen/Irene Vorholz)</i>	187
2.6.1 Die asylverfahrensrechtlichen Bestimmungen über die Unterbringung von Asylbewerbern (<i>Klaus Ritgen</i>).....	189
2.6.1.1 Freizügigkeitsbeschränkungen für Asylbewerber.....	189
2.6.1.1.1 Unterbringung in Aufnahmeeinrichtungen der Länder.....	189
2.6.1.1.2 Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften	190
2.6.1.2 Verteilung von Asylbewerbern.....	191
2.6.1.2.1 Verteilung auf die Länder	191
2.6.1.2.2 Landesinterne Verteilung	192
2.6.1.3 Pflichten der Länder	192
2.6.2 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (<i>Irene Vorholz</i>)	193
2.6.2.1 Eigenständiges Leistungsgesetz.....	193
2.6.2.2 Leistungsberechtigte Personenkreise	194
2.6.2.3 Dauer der Leistungsberechtigung.....	195
2.6.2.4 Umfang und Form der Leistungen	195
2.6.2.4.1 Grundleistungen und sonstige Leistungen	195
2.6.2.4.2 Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt.....	196
2.6.2.4.3 Sog. Analogleistungen nach 15 Monaten	197
2.6.2.4.4 Anspruchseinschränkung nach § 1 a AsylbLG.....	198
2.6.3 Das Aufnahmerecht der Länder (<i>Klaus Ritgen</i>)	200
2.6.3.1 Überblick	201
2.6.3.2 Baden-Württemberg	202
2.6.3.2.1 Verteilung und Unterbringung	202
2.6.3.2.2 Leistungen nach dem AsylbLG.....	202
2.6.3.2.3 Kostenerstattung	202
2.6.3.2.4 Sonderfall: „Anschlussunterbringung“	203
2.6.3.3 Bayern.....	203
2.6.3.3.1 Verteilung und Unterbringung	203
2.6.3.3.2 Leistungen nach dem AsylbLG.....	204
2.6.3.3.3 Kosten und Erstattung	205
2.6.3.4 Brandenburg	205
2.6.3.4.1 Verteilung und Unterbringung	205
2.6.3.4.2 Leistungen nach dem AsylbLG.....	206
2.6.3.4.3 Kosten und Erstattung	206
2.6.3.5 Hessen	206
2.6.3.5.1 Verteilung und Unterbringung	206
2.6.3.5.2 Leistungen nach dem AsylbLG.....	207
2.6.3.5.3 Kostenerstattung	207
2.6.3.6 Mecklenburg-Vorpommern	207
2.6.3.6.1 Verteilung und Unterbringung	207
2.6.3.6.2 Leistungen nach dem AsylbLG.....	208
2.6.3.6.3 Kostenerstattung	208
2.6.3.7 Niedersachsen.....	208
2.6.3.7.1 Verteilung und Unterbringung	208
2.6.3.7.2 Leistungen nach dem AsylbLG.....	209
2.6.3.7.3 Kosten und Erstattung	209
2.6.3.8 Nordrhein-Westfalen	209
2.6.3.8.1 Verteilung und Unterbringung	209
2.6.3.8.2 Leistungen nach dem AsylbLG.....	210
2.6.3.8.3 Kosten und Erstattung	210
2.6.3.9 Rheinland-Pfalz.....	210
2.6.3.9.1 Verteilung und Unterbringung	210
2.6.3.9.2 Leistungen nach dem AsylbLG.....	211
2.6.3.9.3 Kostenerstattung	211

FlüchtlingsR – Inhaltsverzeichnis

2.6.3.10	Saarland	211
2.6.3.10.1	Verteilung und Unterbringung	211
2.6.3.10.2	Leistungen nach dem AsylbLG	212
2.6.3.10.3	Kosten und Erstattung	212
2.6.3.11	Sachsen	212
2.6.3.11.1	Verteilung und Unterbringung	212
2.6.3.11.2	Leistungen nach dem AsylbLG	213
2.6.3.11.3	Kostenerstattung	213
2.6.3.12	Sachsen-Anhalt	213
2.6.3.12.1	Verteilung und Unterbringung	213
2.6.3.12.2	Leistungen nach dem AsylbLG	213
2.6.3.12.3	Erstattung	214
2.6.3.13	Schleswig-Holstein	214
2.6.3.13.1	Verteilung und Unterbringung	214
2.6.3.13.2	Leistungen nach dem AsylbLG	214
2.6.3.13.3	Kostenträgerschaft und Erstattung	214
2.6.3.14	Thüringen	215
2.6.3.14.1	Verteilung und Unterbringung	215
2.6.3.14.2	Leistungen nach dem AsylbLG	215
2.6.3.14.3	Kostenerstattung	215
2.6.3.15	Fazit	216
2.6.4	Spracherwerb und Arbeitsmarktinintegration (<i>Klaus Ritgen/Irene Vorholz</i>)	217
2.6.4.1	Integrationskurse und berufsbezogene Deutschsprachförderung	217
2.6.4.1.1	Der Integrationskurs: Übersicht und Einordnung	217
2.6.4.1.1.1	Freiwillige Teilnahme von Asylbewerbern	218
2.6.4.1.1.1.1	Berechtigte	218
2.6.4.1.1.1.2	Verfahrensfragen der freiwilligen Teilnahme am Integrationskurs	219
2.6.4.1.1.2	(Sanktionsbewehrte) Teilnahme-verpflichtung	219
2.6.4.1.1.2.1	Verpflichtung nach Einzelfallentscheidung – Verfahrensfragen	219
2.6.4.1.1.2.2	Sanktionen	220
2.6.4.1.2	Berufsbezogene Deutschförderung (§ 45 a AufenthG)	222
2.6.4.2	Zugang zum Arbeitsmarkt	223
2.6.4.3	Zugang zu Ausbildung	224
2.6.4.4	Aktive Arbeitsförderung (SGB III)	224
2.6.4.4.1	Sonderregelung zur Eingliederung	225
2.6.4.4.2	Sonderregelung zur Ausbildungsförderung	225
2.6.4.5	Arbeitsgelegenheiten nach dem AsylbLG	226
2.7	Der Status anerkannter Schutzsuchender (<i>Klaus Ritgen/Kay Ruge/Irene Vorholz</i>)	228
2.7.1	Das Aufenthaltsrecht der Asylberechtigten, anerkannten Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigten (<i>Klaus Ritgen</i>)	229
2.7.1.1	Aufenthaltsstitel für Asylberechtigte, anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte	229
2.7.1.1.1	Erteilung einer Aufenthaltserteilung	230
2.7.1.1.1.1	Voraussetzungen	230
2.7.1.1.1.2	Erlaubnisfiktion	231
2.7.1.1.1.3	Dauer des Aufenthalts	231

Inhaltsverzeichnis – FlüchtlingsR

2.7.1.1.4 Auflagen	231
2.7.1.1.2 Aufenthaltsverfestigung – Niederlassungserlaubnis	231
2.7.1.1.2.1 Niederlassungserlaubnis für Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge	231
2.7.1.1.2.1.1 Niederlassungserlaubnis für integrierte Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge	232
2.7.1.1.2.1.2 Niederlassungserlaubnis für gut integrierte Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge	232
2.7.1.1.2.1.3 Niederlassungserlaubnis nach § 26 Abs. 4 AufenthG	232
2.7.1.1.2.2 Niederlassungserlaubnis für subsidiär Schutzberechtigte	233
2.7.1.2 Widerruf von humanitären Aufenthaltstiteln	233
2.7.1.2.1 Erlöschen der Rechtsstellung	233
2.7.1.2.2 Erlöschensgründe	233
2.7.1.2.3 Widerruf der Anerkennung	234
2.7.1.2.4 Rücknahme der Anerkennung	234
2.7.1.2.5 Verfahrensfragen	234
2.7.1.2.6 Widerruf und Rücknahme subsidiären Schutzes	235
2.7.1.2.7 Aufenthaltsrechtliche Konsequenzen	235
2.7.2 Familiennachzug (<i>Klaus Ritgen</i>)	236
2.7.2.1 Familiennachzug – Übersicht und Einordnung	236
2.7.2.2 Familiennachzug zu Ausländern mit humanitären Aufenthaltstiteln	237
2.7.2.2.1 Familiennachzug zu anerkannten, volljährigen Flüchtlingen	237
2.7.2.2.2 Elternnachzug zu minderjährigen Flüchtlingen	238
2.7.2.3 Aussetzung des Familiennachzugs zu subsidiär Schutzberechtigten	238
2.7.2.4 Verfahren und Praxis des Familiennachzugs	239
2.7.3 Zugang zu Sozialleistungen (<i>Irene Vorholz</i>)	240
2.7.3.1 Einführung	240
2.7.3.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende	240
2.7.3.2.1 Leistungsträger und Jobcenter	241
2.7.3.2.2 Leistungsberechtigter Personenkreis	241
2.7.3.2.3 Antrag und Bewilligungszeitraum	241
2.7.3.2.4 Umfang und Form der Leistungen	242
2.7.3.2.4.1 Regelbedarf	242
2.7.3.2.4.2 Mehrbedarfe	242
2.7.3.2.4.3 Bedarfe für Unterkunft und Heizung	243
2.7.3.2.4.4 Erstausstattungen	243
2.7.3.2.4.5 Bedarfe für Bildung und Teilhabe	244
2.7.3.2.4.6 Kranken- und Pflegeversicherung	244
2.7.3.3 Sozialhilfe	244
2.7.3.3.1 Leistungen	244
2.7.3.3.2 Hilfe zum Lebensunterhalt	244
2.7.3.3.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	245
2.7.3.3.4 Hilfen zur Gesundheit	245
2.7.3.3.5 Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	246
2.7.3.3.6 Hilfe zur Pflege	246
2.7.3.3.7 Weitere Hilfen in besonderen Lebenslagen	247

FlüchtlingsR – Inhaltsverzeichnis

2.7.3.3.8	Leistungsträger	247
2.7.3.4	Weitere Sozialleistungen.....	247
2.7.4	Verteilung von Inhabern humanitärer Aufenthaltstitel durch Wohnsitzregelung (<i>Kay Ruge</i>).....	249
2.7.4.1	Verteilung Asylsuchender.....	250
2.7.4.2	Verteilung von Inhabern humanitärer Aufenthaltstitel.....	251
2.7.4.2.1	Wohnsitzregelungen als Verteilungsinstrument	251
2.7.4.2.2	Wohnsitzregelungen als notwendige Rahmenbedingungen gelingender Integration	251
2.7.4.2.3	Völker-, europa- und verfassungsrechtliche Zulässigkeit	252
2.7.4.2.3.1	Völker- und europarechtlicher Rahmen.....	252
2.7.4.2.3.2	Verfassungsrechtlicher Rahmen.....	253
2.7.4.2.4	Wohnsitzregelungen nach § 12 a AufenthG im Einzelnen.....	254
2.7.4.2.4.1	Verpflichtung zur Wohnsitznahme in einem Bundesland (Absatz 1).....	255
2.7.4.2.4.2	Vorübergehende Wohnsitzzuweisung durch Landesbehörden (Absatz 2)	256
2.7.4.2.4.3	Kriterien für Wohnsitzzuweisung (Absatz 3).....	256
2.7.4.2.4.4	Negative Zuzugssperre nach Absatz 4	257
2.7.4.2.4.5	Nachträgliche Anpassung einer Wohnsitznahmeverpflichtung (Absatz 5)	257
2.7.4.2.4.6	Familiennachzug gemäß Absatz 6	258
2.7.4.2.4.7	Stichtag der Anwendbarkeit des § 12 a AufenthG (Absatz 7).....	258
2.7.4.2.4.8	Kein Suspensiveffekt (Absatz 8).....	259
2.7.4.2.4.9	Ermächtigung der Länder zur Ausgestaltung der Wohnsitzregelung (Absatz 9).....	259
2.7.4.2.5	Rechtsfolgen eines Verstoßes gegen die Wohnsitzregelung in § 12 a Abs. 1 AufenthG	259
2.7.4.2.5.1	Ausländer- und ordnungsrechtliche Folgen eines Verstoßes gegen die Wohnsitzregelung	259
2.7.4.2.5.2	Leistungsrechtliche Folgen	260
2.7.4.2.6	Umsetzung Wohnsitzregelungen in den Ländern.....	261
2.7.4.2.7	Praktische Ausgestaltung in Kommunen.....	261
2.7.4.3	Fazit.....	262
2.8	Rückführung abgelehnter Schutzsuchender (<i>Klaus Ritgen</i>).....	263
2.8.1	Einführung	263
2.8.2	Abschiebung abgelehnter Asylbewerber	264
2.8.2.1	Voraussetzungen der Abschiebung	264
2.8.2.1.1	Vollziehbare Ausreisepflicht	265
2.8.2.1.2	Abschiebungsgrund	265
2.8.2.1.3	Abschiebungsandrohung	265
2.8.3	Abschiebungsverbot, Abschiebungshindernisse, Duldung	266
2.8.3.1	Genereller Abschiebungsstopp	266
2.8.3.2	Anspruch auf individuelle Duldung	266
2.8.3.2.1	Tatsächliche Abschiebehindernisse	266
2.8.3.2.2	Rechtliche Unmöglichkeit	266
2.8.3.2.2.1	Abschiebeverbote	267

Inhaltsverzeichnis – FlüchtlingsR

2.8.3.2.2.2	Duldung wegen Reiseunfähigkeit und Gesundheitsgefahren	267
	2.8.3.2.2.2.1 Konkretisierung medi- zinischer Abschie- bungshindernisse	268
	2.8.3.2.2.2.2 Gesundheitsversor- gung im Zielstaat	268
	2.8.3.2.2.2.3 Relevanz von Vorer- krankungen	268
	2.8.3.2.2.2.4 Voraussetzungen für Duldung aus gesund- heitlichen Gründen verschärft	268
	2.8.3.3 Ermessensduldung – Duldung zu Ausbildungszwecken	269
2.8.4	Ablauf der Frist zur freiwilligen Ausreise.....	269
2.9	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge <i>(Ines Henke).....</i>	270
2.9.1	Minderjährige auf der Flucht.....	270
2.9.2	Der rechtliche Rahmen	271
2.9.2.1	Vorgaben des Völker- und Unionsrechts.....	271
2.9.2.2	Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher	271
2.9.3	Inobhutnahme und Anschlussmaßnahmen	272
2.9.4	Übergangslösung für tatsächliche Unterbringungs- und Betreuungs- formen.....	274
2.9.4.1	Die Entwicklung	274
2.9.4.2	Abstimmung einer Übergangslösung	274
2.9.5	Kostenerstattung durch das Land.....	276
2.9.6	Statusrechtliche Fragestellungen	277
2.9.7	Verfahrensrechtliche Fragestellungen.....	277
2.9.8	Fazit	278
3.	Flüchtlingsaufnahme in der kommunalen Praxis	
	<i>(Heinz G. Bieneck/Rainer Rempe/Johannes Freudewald/Michael Lübersmann/ Roland Schäfer/Joachim Schwind/Juditha Siebert/Regina Tryta)</i>	279
3.1	Erstaufnahme und Unterbringung <i>(Rainer Rempe/Johannes Freudewald/Regina Tryta).....</i>	280
3.1.1	Der Betrieb von Flüchtlingsunterkünften – das Beispiel des Landkreises Verden <i>(Regina Tryta)</i>	281
3.1.1.1	Einführung.....	281
3.1.1.1.1	3.1.1.1.1 Struktur im Landkreis Verden	281
3.1.1.1.2	3.1.1.1.2 Die Krise von Herbst 2015 bis Frühjahr 2016	282
3.1.1.1.3	3.1.1.1.3 Die Entwicklung seit Frühjahr 2016	283
3.1.1.2	3.1.1.2 Arten von Unterkünften	283
3.1.1.2.1	3.1.1.2.1 Wohnungen	283
3.1.1.2.2	3.1.1.2.2 Mittelgroße Gemeinschaftsunterkünfte	283
3.1.1.2.3	3.1.1.2.3 Große Gemeinschaftsunterkünfte einschließlich Turnhallen	284
3.1.1.2.4	3.1.1.2.4 Schlichtbauten.....	284
3.1.1.3	3.1.1.3 Die Akquise von Unterkünften.....	285
3.1.1.4	3.1.1.4 Umbau und Ausstattung von Unterkünften	285
3.1.1.4.1	3.1.1.4.1 Allgemein	285
3.1.1.4.2	3.1.1.4.2 Besonderheiten in Turnhallen	286
3.1.1.5	3.1.1.5 Planung der Belegung von Unterkünften.....	286
3.1.1.6	3.1.1.6 Sozialbetreuung	287

FlüchtlingsR – Inhaltsverzeichnis

3.1.1.7	Besondere Belange von Frauen	287
3.1.1.8	Besondere Belange von Familien mit Kindern	288
3.1.1.9	Besonderheiten beim Betrieb von Gemeinschaftsunterkünften	288
3.1.1.9.1	Sozialverträgliche Größenordnung der Belegung.....	288
3.1.1.9.2	Verpflegung	289
3.1.1.9.3	Sicherheit.....	289
3.1.1.9.4	Medizinische Versorgung	290
3.1.1.9.5	Reinigung	290
3.1.1.9.6	Regelmäßige Information der Flüchtlinge	290
3.1.1.9.7	Gestaltung des Zusammenlebens.....	291
3.1.1.10	Technische Betreuung von Unterkünften.....	291
3.1.1.11	Organisationseinheiten des Landkreises	292
3.1.1.12	Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen und Behörden.....	293
3.1.1.13	Bürgerinformation.....	293
3.1.1.14	Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt.....	294
3.1.1.14.1	Hilfe durch Ehrenamtliche/Bildung von Strukturen.	294
3.1.1.14.2	Ehrenamtliche Sprachmittlerinnen und Sprach- mittler	294
3.1.2	Flüchtlinge als neue Nachbarn empfangen – Kommunikation als Lernprozess zur Sicherung von Akzeptanz in der Bevölkerung (<i>Rainer Rempe/Johannes Freudewald</i>)	295
3.1.2.1	Bürgerprotest in Tespe: „Verwaltung handelt über unsere Köpfe hinweg“	295
3.1.2.2	Strategiewechsel – Transparente Information über Verwal- tungshandeln.....	296
3.1.2.3	Offener Dialog mit den Bürgern – Kooperation mit Städten und Gemeinden	297
3.1.2.4	Förderung und Einbindung ehrenamtlicher Netzwerke	297
3.1.2.5	Pressearbeit zur Asylsituation – Bedarfsprognosen und Planung von Unterkünften.....	298
3.1.2.6	Angebote zur Integration – Willkommenskurse und gemein- nützige Arbeit	299
3.1.2.7	Offensive Krisenkommunikation – bei Konfliktsituationen und kritischen Themen	300
3.1.2.8	Ausblick: Integration als Herausforderung und Chance	301
3.2	Flüchtlingsaufnahme und Verwaltungsorganisation (<i>Michael Lübbersmann/Joachim Schwind</i>)	302
3.2.1	Amtshilfe in der Erstaufnahme (<i>Joachim Schwind</i>)	303
3.2.1.1	Rechtliche Ausgangslage nach dem AsylG	304
3.2.1.2	Äußerer Ablauf der Amtshilfe.....	304
3.2.1.3	Die Verwaltungsvereinbarung	306
3.2.1.3.1	Grundsätzliches; Freiwilligkeit beim Abschluss; Alternative Spitzabrechnung	306
3.2.1.3.2	Kerninhalte	306
3.2.1.3.3	Konkrete Leistungspflichten der Kommunen	307
3.2.1.3.4	Kostenregelungen	308
3.2.1.3.5	Mietobjekte und eingestelltes Personal	309
3.2.1.3.6	Haftungsregelungen und Schlussklauseln	309
3.2.1.3.7	Verhältnis zum Aufnahmegesetz.....	309
3.2.1.4	Kommunale Unterstützung außerhalb der Verwaltungs- vereinbarung	310
3.2.1.5	Grenzen der Amtshilfe	311
3.2.1.6	Landesweite Erfolgsfaktoren der Amtshilfe als Krisenmecha- nismus	311
3.2.1.6.1	Angepackt wurde vor Ort	312
3.2.1.6.2	Nutzung der Strukturen des Katastrophenschutzes .	312

Inhaltsverzeichnis – FlüchtlingsR

3.2.1.6.3	„Die Verwaltung der Zwei Welten“: Fokussierung auf Wesentliches	312
3.2.1.6.4	Umfassende Kommunikation	312
3.2.1.6.5	Kostenzusage des Landes/Verwaltungsvereinbarung.....	313
3.2.1.7	Fazit.....	314
3.2.2	Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen <i>(Michael Lübbersmann)</i>	315
3.2.2.1	Mit der Task-Force-Flüchtlinge zu einer Gesamtstrategie	315
	3.2.2.1.1 Von der Koordinierungsgruppe Migration zur Task-Force	315
	3.2.2.1.2 Organisation und Aufgabenschwerpunkte.....	316
	3.2.2.1.3 Interkommunales Wohnraummanagement	318
	3.2.2.1.4 Soziale Integration	319
3.2.2.2	Das Migrationszentrum des Landkreises Osnabrück	319
	3.2.2.2.1 Aufgaben	319
	3.2.2.2.2 Organisationsstruktur	320
	3.2.2.2.3 Sprache als Schlüssel – Sofortangebot in jeder Kommune.....	320
3.2.2.3	Fazit.....	322
	3.2.2.3.1 „KommMIT – in den Landkreis Osnabrück!“	322
	3.2.2.3.2 Mehr Agilität in Verwaltungen.....	322
3.3	Chancen und Grenzen des Einsatzes ehrenamtlicher Helfer bei der Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen <i>(Roland Schäfer/Juditha Siebert)</i>	323
3.3.1	Einführung	323
3.3.2	Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer sind Individualisten	324
	3.3.2.1 Hauptproblem: die eigene Überforderung	325
	3.3.2.2 Konkurrenz mit vorhandenen Angeboten	326
	3.3.2.3 Zusammenarbeit mit dem Hauptamt	327
	3.3.2.4 Risiken und Probleme für die Helfer.....	327
3.3.3	Konsequenzen für eine sinnvolle Organisation ehrenamtlichen Engagements.....	329
3.3.4	Hauptamtliche Unterstützung für ehrenamtliches Engagement	330
3.3.5	Fazit	330
3.4	Bauplanungsrechtliche Vorgaben für Bauvorhaben zur Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbegehrenden <i>(Heinz G. Bieneck)</i>	332
3.4.1	Einführung	332
3.4.2	Gesetzesziel und Anwendungsbereich der Änderungen im BauGB 2014 und 2015	333
	3.4.2.1 Personeller Anwendungsbereich der Gesetzesnovellen	333
	3.4.2.2 Sachlicher Anwendungsbereich der Gesetzesnovellen	334
3.4.3	Die Neuregelungen im Bereich der Zulassung von Vorhaben	335
	3.4.3.1 Ausnahmen von Festsetzungen eines Bebauungsplanes nach § 246 Abs. 11 BauGB	336
	3.4.3.2 Befreiungen von Festsetzungen eines Bebauungsplanes nach § 246 Abs. 10 und Abs. 12 BauGB	336
	3.4.3.3 Änderungen im (unbeplanten) Innenbereich.....	340
	3.4.3.4 Änderungen im Außenbereich	340
	3.4.3.5 Sonderabweichungstatbestand des § 246 Abs. 14 BauGB	342
3.4.4	Die Neuregelungen im Bereich der Bauleitplanung	344
3.4.5	Anschlussnutzung.....	344

FlüchtlingsR – Inhaltsverzeichnis

4. Integration von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen in Deutschland	
(<i>Tjark Bartels/Christina Bruhn/Verena Göppert/Ralf Meister/Kay Sulk/Klaus Ritgen/Celia Sokolosky/Irene Vorholz</i>).....	346
4.1 Die Integration von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen – Herausforderung, Notwendigkeit, Chance	
(<i>Tjark Bartels/Verena Göppert/Ralf Meister</i>).....	347
4.1.1 Voraussetzung der Integration: Interkulturelle Kompetenz	
(<i>Ralf Meister</i>).....	348
4.1.1.1 Kultur	348
4.1.1.2 Kulturelle Kompetenz	349
4.1.1.3 Interkulturelle Kompetenz	350
4.1.1.4 Beobachtungen aus evangelischer Sicht	350
4.1.1.4.1 Grundlinien der Entwicklung interreligiöser Prozesse	351
4.1.1.4.2 Interkulturelle Kompetenz heute.....	352
4.1.1.5 Fazit: Interkulturelle Kompetenz als Lernweg	353
4.1.2 Die Flüchtlinge: Soziodemografische Struktur, kulturelle Prägungen, schulische und berufliche Qualifikation, Bleibeabsichten	
(<i>Verena Göppert</i>)	354
4.1.2.1 Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht.....	354
4.1.2.2 Religionszugehörigkeit.....	355
4.1.2.3 Schulabschlüsse/Berufsabschlüsse.....	355
4.1.2.4 Subjektive Erwartungen/Einstellungen der Flüchtlinge.....	355
4.1.2.5 Aus Fehlern lernen – Voraussetzungen für eine gelingende Integration	356
4.1.2.5.1 Allgemeines	356
4.1.2.5.2 Frühkindliche Bildung.....	357
4.1.2.5.3 Schule	358
4.1.2.5.4 Wirtschaft.....	358
4.1.2.5.5 Wohnen.....	359
4.1.3 Demografischer Wandel – Integration als Chance für den ländlichen Raum	
(<i>Tjark Bartels</i>)	360
4.1.3.1 Demografischer Wandel und ländlicher Raum	360
4.1.3.1.1 Demografie und Zuwanderung	360
4.1.3.1.2 Zusätzliche Unwucht: Demografischer Wandel in peripheren Räumen	363
4.1.3.1.3 Ergebnis	364
4.1.3.2 Zwei Phasen des Ankommens mit unterschiedlichen Herausforderungen.....	366
4.1.3.3 Nicht warten – Resignationen vermeiden.....	366
4.1.3.4 Handlungsfelder mit Beispielen	367
4.1.3.4.1 Förderung des Ehrenamtes	367
4.1.3.4.2 Kindertagesstätten	367
4.1.3.4.3 Schule und Bildung.....	368
4.1.3.4.4 Arbeit	368
4.1.3.4.5 Wohnen.....	368
4.1.3.4.6 Belebung des Immobilienmarktes: Der Landkreis als langfristiger Mieter	369
4.1.3.4.7 Gemeinsames Leben ermöglichen	369
4.1.3.4.8 Verkehr und Mobilität	370
4.1.3.4.9 Einbindung in soziale Strukturen mit hoher Integrationswirkung	370
4.1.3.5 Wie gelingt Integration – ein Lernprozess	371
4.1.3.6 Gute Maßnahmen helfen Allen	371

Inhaltsverzeichnis – FlüchtlingsR

4.2 Sprachvermittlung und Spracherwerb <i>(Christina Bruhn/Klaus Ritgen/Celia Sokolowsky/Kay Sulk)</i>	372
4.2.1 Notwendigkeit und Ziele der Sprachförderung <i>(Kay Sulk/Christina Bruhn/Celia Sokolowsky)</i>	373
4.2.1.1 Sprache als Basis von Integration	373
4.2.1.1.1 Schlüsselkompetenz Sprache.....	373
4.2.1.1.2 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	373
4.2.1.1.3 Qualifizierter Unterricht notwendig	374
4.2.1.1.4 Spracherwerbsprozesse.....	374
4.2.1.1.5 Alphabetisierung und Zweitschriftlernen.....	375
4.2.1.2 Ziele von Sprachförderung	375
4.2.1.2.1 Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen als Maßstab.....	375
4.2.1.2.2 Der GER und seine Niveaustufen.....	376
4.2.1.3 Qualitätsmerkmale der Sprachvermittlung	377
4.2.1.3.1 Faktoren des Sprachenlernens	377
4.2.1.3.2 Prinzipien guten Unterrichts	377
4.2.1.3.3 Die Qualität der Lehrenden	378
4.2.1.4 Sprachförderketten	379
4.2.2 Organisation der Sprachförderung in Deutschland (Klaus Ritgen)	382
4.2.2.1 Überblick und Einordnung	382
4.2.2.2 Sprachförderangebote des Bundes	383
4.2.2.2.1 Das Integrationskurssystem	384
4.2.2.2.1.1 Rolle und Aufgaben des BAMF.....	384
4.2.2.2.1.2 Keine Steuerung der Kursteilnahme.....	386
4.2.2.2.2 Berufsbezogene Deutschförderung	386
4.2.2.3 Sprachförderangebote der Länder und der Kommunen	387
4.3 Bildung und Arbeit <i>(Klaus Ritgen/Irene Vorholz)</i>	388
4.3.1 Zugang zu Bildungseinrichtungen (Klaus Ritgen)	389
4.3.1.1 Bildung und Integration	390
4.3.1.2 Rechtliche Grundlagen des Schulbesuchs	390
4.3.1.2.1 Vorgaben des Völker-, Unions- und Verfassungs- rechts.....	390
4.3.1.2.1.1 Vorgaben für anerkannte Flüchtlinge ..	390
4.3.1.2.1.2 Bildungsrechte der Asylbewerber.....	391
4.3.1.2.1.3 Grundgesetz und Landesverfas- sungen	391
4.3.1.2.2 Landesrechtliche Regelungen zur Schul- und Berufsschulpflicht.....	391
4.3.1.2.2.1 Baden-Württemberg.....	392
4.3.1.2.2.2 Bayern.....	393
4.3.1.2.2.3 Brandenburg	394
4.3.1.2.2.4 Hessen	394
4.3.1.2.2.5 Mecklenburg-Vorpommern	395
4.3.1.2.2.6 Niedersachsen.....	395
4.3.1.2.2.7 Nordrhein-Westfalen	396
4.3.1.2.2.8 Rheinland-Pfalz.....	396
4.3.1.2.2.9 Saarland.....	397
4.3.1.2.2.10 Sachsen.....	397
4.3.1.2.2.11 Sachsen-Anhalt.....	398
4.3.1.2.2.12 Schleswig-Holstein	398
4.3.1.2.2.13 Thüringen.....	398
4.3.2 Berufliche Integration: Die Maßnahmen der Jobcenter (Irene Vorholz) ...	400
4.3.2.1 Einführung	400
4.3.2.2 Eingliederungsleistungen nach dem SGB III	400

FlüchtlingsR – Inhaltsverzeichnis

4.3.2.3	Kommunale Eingliederungsleistungen.....	401
4.3.2.4	Eingliederungsleistungen nach §§ 16 b bis 16 h SGB II.....	402
4.3.2.5	Sanktionen.....	403
4.4	Ausblick: Der Integrationsmarathon hat gerade erst begonnen <i>(Stefan Grönebaum)</i>	404
4.4.1	Wer Zuzug braucht, sollte eher Chancen als Risiken sehen.....	405
4.4.2	Wo stehen wir aktuell bei der Arbeitsmarktintegration?	406
4.4.3	Was Wirtschaft, Bund und Land getan haben – und was nicht	407
4.4.3.1	Was hat der Bund getan?	407
4.4.3.2	Was aus Sicht vieler Fachleute fehlt	408
4.4.3.3	Was hat NRW getan?	408
4.4.4	Gute wirtschaftliche Lage hilft bei der Integration	409
4.4.5	Sprache und Bildung sind ein Schlüssel	410
4.4.6	Das größte Problem: Es braucht ausdauernden Integrationswillen auf beiden Seiten	410
4.4.7	Lassen wir die Kirche im Dorf: Wir können es schaffen, auch Fakten sprechen dafür	410
	Stichwortverzeichnis	413